

# Last Desire 3

L x BB

Von Sky-

## Kapitel 4: L's Eifersucht

Als Beyond wieder zurück war, brauchte er dringend einen heißen Tee, um sich aufzuwärmen. Obwohl Rumiko ihm ihren Schal geliehen hatte, war er komplett durchgefroren und fand nach einiger Zeit L im japanischen Zimmer unter dem Heiztisch liegend. Dieser war inzwischen zu ihrem gemeinsamen Lieblingsobjekt im Haus geworden, da es schön kuschelig warm war und man es dort auch gemütlich hatte. „Bin wieder da!“ rief Beyond und legte seine Jacke ab. L sagte nichts, aber ihm war schon anzusehen, dass ihn etwas beschäftigte. Doch der Serienmörder dachte sich nichts dabei. Mit Sicherheit hatte L wieder irgendeinen Fall, über den er nachgrübelte. In dem Falle brauchte man sich sowieso keine Gedanken zu machen. Beyond setzte sich zu ihm und holte die Medikamente aus der Tüte. „Sorry, dass es etwas gedauert hat. Ich hab dir etwas gegen deine Erkältung mitgebracht. Die nimmst du zwei Mal am Tag und wenn sich deine Temperatur erhöhen sollte, hab ich auch was gegen Fieber.“ Doch der Detektiv mit den Pandaugen reagierte gar nicht darauf, was er sagte und so langsam merkte auch Beyond, dass da eine ganz seltsame Atmosphäre herrschte. Er sah ihn wieder mit diesem bohrenden Blick an, als versuche er seine Gedanken zu lesen. Und diesen Blick mochte der Serienmörder nicht, denn so starrte L immer seine Verdächtigen an. Etwas genervt seufzte der BB-Mörder und fragte „Welche Laus ist dir denn schon wieder über die Leber gelaufen?“ Doch immer noch sagte L nichts und schien irgendwie gereizt zu sein. So langsam wurde Beyond unruhig und hatte auch keine Lust darauf, jetzt auch noch Stress mit ihm zu haben. „Jetzt sag schon, was mit dir los ist. Ich hab echt keinen Nerv darauf, deine schlechte Laune auszubaden.“

„Wie war denn das Treffen mit deinem Bekannten?“ Ach daher wehte also der Wind. War L etwa eifersüchtig? Dazu hatte er doch keinen Grund. Nun gut, er kannte Rumiko nicht und wusste auch nichts über sie, aber er hätte auch so keinen Anlass zur Eifersucht. Beyond war schon insgeheim erleichtert, dass es L bloß darum ging. „Ganz wunderbar. Wir haben uns gut unterhalten, aber es war ein recht kurzes Treffen.“ Doch immer noch schien L etwas zu beschäftigen. Was war nur mit ihm los und wieso sah er so aus, als würde er gleich laut losschreien? „Was für ein Verhältnis habt ihr zueinander?“ Nun war Beyond verwirrt und verstand die Frage nicht so ganz. Er sah L fragend an und legte den Kopf ein wenig zur Seite. „Wieso fragst du denn das?“ „Ist der Bekannte ein Mann oder eine Frau?“

„Warum zum Teufel interessiert dich das, ob mein alter Bekannter ein Mann oder eine Frau ist? Und was soll diese Befragung überhaupt? Soll das vielleicht ein Verhör

werden oder so?“

„Du hast mir meine Frage nicht beantwortet.“ Nun reichte es Beyond endgültig. Schon schlimm genug, dass ihm vorhin wieder diese ganzen Erinnerungen mit Sam und Clear wieder hochkommen mussten, jetzt wollte L ihn auch noch ausfragen und das auch noch auf solch eine Art und Weise. Der hatte sie ja wohl nicht alle! „Das wird mir jetzt echt zu blöd, L. Was zum Henker ist denn dein Problem? Ich habe nur jemanden getroffen und mich unterhalten. Mehr war da nicht und ich verstehe nicht, wieso du gleich so ein Fass aufmachen musst. Glaubst du etwa, ich würde dich hintergehen? Du könntest mir echt mal ein wenig mehr Vertrauen entgegenbringen, findest du nicht auch? Krieg dich erst mal wieder ein, ich geh auf mein Zimmer. Du kannst gerne zu mir kommen, wenn du wieder zur Vernunft gekommen bist.“ Damit stand Beyond auf und verließ mit lauten Schritten das Zimmer, woraufhin er die Tür zuknallte. L blieb zurück und spürte, wie sein Frust und seine innere Unruhe immer stärker wurden. Warum hatte Beyond ihm denn nicht einfach seine Fragen beantwortet? Was verheimlichte er ihm denn nur und sagte nicht, wer diese Frau bei ihm war? Dieser Schal... L hob den Schal auf, den Beyond samt der Jacke hier gelassen hatte. An der Jacke klebte das eine oder andere blonde Haar und der Schal roch leicht nach Frauenparfum. Das war doch eindeutig ihr Schal! Wieso trug Beyond den Schal dieser Frau und warum sagte er nicht einfach, dass der Bekannte eine Frau war? Wo lag denn das Problem darin? Dass Beyond so gereizt reagierte, konnte vielleicht ein Anzeichen dafür sein, dass er sich mit diesen Fragen in die Ecke gedrängt fühlte und somit wohl tatsächlich etwas mit dieser Frau hatte. Am liebsten hätte L diesen verdammten Schal entsorgt oder gleich verbrannt, allein nur um jegliche Andenken an diese Person zu vernichten. Diese Frau war doch nicht bloß eine Bekannte, das hatte er ganz deutlich gesehen. Sie und Beyond hatten ein enges Verhältnis zueinander, sonst hätten sie nicht im Cafe Händchen gehalten und sich auch nicht so innig umarmt. Da war deutlich mehr zwischen ihnen und L musste unbedingt mehr über diese Frau herausfinden. Dummerweise hatte er nicht mal ihren Namen, aber... vielleicht gelang es ihm, an Beyonds Handy zu kommen und über die Handynummer herauszufinden, wer diese Frau war. Ihr Aussehen alleine genügte leider nicht, denn im Gegensatz zu Beyond hatte er kein Shinigami-Augenlicht. Zuerst aber beschloss er, das nähere Umfeld zu durchleuchten. Vielleicht war diese Frau ja eine Bekannte aus Kindertagen. Also verließ L das japanische Zimmer und verschwand in sein Arbeitszimmer, wo einzig und allein die diversen Monitore eine Lichtquelle ausstrahlten. Er begann als Erstes Beyonds Akte zu durchleuchten, die Watari ihm vor einiger Zeit gegeben hatte. Dort standen alle Informationen über die Familie Birthday drin. Viel gab es allerdings nicht darin. Beyonds Vater William war arbeitsloser Alkoholiker gewesen und es gab damals Gerüchte, dass er seine Familie schlug, wenn er betrunken war. Er war schließlich bei einem Überfall erschossen worden und Cassandra Birthday war Kassierererin in einem Supermarkt gewesen, die unter schweren Depressionen gelitten und schließlich auch einen schweren Nervenzusammenbruch gehabt hatte. Sie beging Selbstmord, indem sie vor einen Zug sprang. Aber ansonsten hatten die Birthdays keine anderen Kinder gehabt und andere Verwandte gab es nicht. Höchstens einen Großvater namens Crimson, der aber schon längst verstorben war und zudem keinen Kontakt zur Familie gehabt hatte. Also war es ausgeschlossen, dass diese Frau eine Verwandte war. Wenn sie seine Schwester oder seine Cousine gewesen wäre, dann hätte Beyond es doch auch gesagt. Aber... sie sah auch nicht danach aus, als wären die beiden verwandt. Sie sah aus, als wäre sie teils asiatischer Abstammung, vermutlich chinesisch oder japanisch.

Sollte er wirklich noch weiter gehen und Beyonds Handy ausspionieren? Wenn er dahinter kam, würde es noch ordentlich Krach geben. Aber was sollte er denn sonst machen, wenn Beyond schon nicht darüber sprechen wollte? Er steckte in einer mentalen Sackgasse und brauchte dringend einen Rat.

L holte ein Handy hervor und rief Hester an. Diese war noch im Urlaub, war aber trotzdem jederzeit für L erreichbar und klang gut gelaunt. Im Hintergrund konnte er rauschendes Wasser hören. „Hester, wo bist du gerade?“ „Drei Mal darfst du raten: Ich mach gerade einen Ausflug zu den Niagarafällen. Absolut traumhaft. Aber sag schon, du klingst irgendwie ein wenig seltsam. Hast du Probleme?“ Der Detektiv erzählte ihr von Beyonds Treffen mit der ominösen Bekannten und wie vertraut sie miteinander umgegangen waren. Auch dass Beyond einfach abgehauen und total gereizt reagiert hatte. Eine Zeit lang schwieg Hester am anderen Ende der Leitung und schien nachzudenken. Dann aber hatte sie offenbar die richtigen Worte gefunden. „Also ich finde auch, dass du total überreagiert hast. Du verhörst ihn regelrecht und da ist es doch kein Wunder, dass er sauer wird. Du kennst ihn doch. Aber was die Frau betrifft...“ „Weißt du etwas über sie?“ Doch Hester musste wieder überlegen, da sie sich anscheinend nicht so ganz richtig erinnern konnte, was vor zehn Jahren genau war. „Nun ja, ich bin mir nicht hundertprozentig sicher, ob es die gleiche Frau ist, aber ich hab sie nur ein Mal kurz gesehen. Damals war Beyond 15 Jahre alt, als er das Waisenhaus verlassen hat. Er ist in einer Nacht- und Nebelaktion abgehauen, aber ich habe ein Mädchen mit blonden langen Haaren und einer roten Schleife im Haar gesehen. Sie hat ihn in den Arm genommen und ist mit ihm weggegangen. Ich dachte zuerst, es wäre eine nahe Verwandte von ihm, aber da ich durch seine Akte weiß, dass er Einzelkind war und keine entfernten Verwandten hat, scheint sie wohl eine Freundin zu sein. Oder zumindest etwas in der Art.“ Diese Frau kannte Beyond also schon seit Jahren und hatte ihn auch begleitet, als er Wammys House verlassen hatte. „Du weißt aber nichts Näheres über sie?“ „Ich bin mir nicht sicher. Hast du vielleicht ein Foto von ihr, welches du mir schicken könntest? Wenn sie mal als Patientin bei mir im Krankenhaus war, müsste ich sie eigentlich wieder erkennen.“ Zum Glück hatte L daran gedacht und schickte Hester ein Foto von der Frau als Anhang einer E-Mail. Kurz darauf rief die Ärztin, als sie die Mail geöffnet hatte „Ach ja, die ist es also!“ Ihre Reaktion konnte nur bedeuten, dass sie wusste, wer die Frau war. L war gespannt und wollte sofort mehr wissen und fragte schon ungeduldig „Wer ist sie?“ „Ihr Name war Yumiko Karasuma, sie war bei uns im Krankenhaus und litt an Leukämie. Sie war die Tochter einer sehr einflussreichen und wohlhabenden japanischen Geschäftsfamilie, von denen aber inzwischen keiner mehr lebt. Yumiko studierte an der Harvard Universität und kam dann ins Krankenhaus. Sie ist allerdings verstorben, weil die Krankheit trotz mehrfacher Knochenmarkspende wieder ausgebrochen ist und ihr nicht mehr geholfen werden konnte.“

„Wann ist sie gestorben?“

„Puh, das ist schon recht lange her. Ich glaube, sie war da 16 oder 17 Jahre alt.“

„Hatte sie eine Schwester oder eine Cousine, die ihr ähnlich sehen könnte?“ Hester musste wieder überlegen, denn sie hatte unzählige Patienten mit Krebs- oder Tumorerkrankungen. Da war es nicht immer so einfach, sich an alle genauen Einzelheiten zu erinnern. „Soweit ich weiß, hatte sie eine Zwillingsschwester namens Rumiko. Nein warte... Rumiko hatte immer die rote Schleife im Haar getragen. Dann ist die Frau auf dem Bild also Yumikos Zwillingsschwester und damit die letzte

Angehörige der Karasuma-Familie. Und dann war sie es auch gewesen, die ich vor zehn Jahren mit Beyond zusammen gesehen habe. Wenn es wirklich Rumiko Karasuma ist, dann hat Beyond eine steinreiche Bekannte.“ Also eine reiche Erbin, die die letzte einer millionenschweren Geschäftsfamilie war. Irgendwie passte das immer weniger mit Beyond zusammen. Wie sollten die sich denn kennen gelernt haben, wenn Rumiko und ihre Schwester in Japan gelebt hatten? Und überhaupt: was hatte Beyond denn mit solch einer Frau zu schaffen? Das alles wurde immer rätselhafter und er blickte da nicht so wirklich durch. Er bedankte sich bei Hester für die hilfreichen Informationen und wünschte ihr noch einen schönen Urlaub, dann setzte er seine Recherchen weiter fort. Irgendwo musste er etwas übersehen haben. Es musste irgendwo einen Hinweis darauf geben, wo sich Beyond und Rumiko kennen gelernt hatten und was sie miteinander zu schaffen hatten. Fakt war jedenfalls, dass diese Frau ihn seit mindestens zehn Jahren kannte und nach Beyonds Aussage hatte sie ihm geholfen, aus dem Gefängnis zu fliehen und Kiras Säuberungsaktionen zu entkommen, indem sie seinen Tod vortäuschte. Und das würde sie wohl kaum machen, wenn sie ihn nicht gut genug kennen würde.

L ließ sich von Watari ein Stück Torte und einen Kaffee dazu bringen, dann setzte er seine Nachforschungen weiter fort. Jetzt, da er den Namen dieser Frau hatte, war es ein leichtes für ihn, mehr über sie herauszufinden. Er konnte in weniger als zwei Stunden alles über einen Menschen herausfinden und sein ganzes Leben offen darlegen. Es gehörte zu den einfachsten Routinen für ihn. Doch er musste bald feststellen, dass Rumikos Geschichte diverse Lücken hatte. Über die ersten 9 Jahre ihres Lebens war nichts dergleichen vermerkt und auf den Klassenfotos war nur eine der Schwestern abgebildet und er konnte unmöglich feststellen, ob es nun Rumiko oder Yumiko war. Mit 13 Jahren hatte Rumiko bereits die Yale Universität besucht und dort Musik und Pädagogik studiert, um Musiklehrerin zu werden. Sie hatte auch einige Talentwettbewerbe gewonnen und mit 16 Jahren ein Medizinstudium begonnen. Kurz vor dem Tod ihrer Schwester hatte sie es aber abgebrochen und war komplett von der Bildfläche verschwunden. Nach dem Tod ihrer Familie verkaufte sie die Firma und machte alles zu Geld, was man zu Geld machen konnte. Zu dem Zeitpunkt war sie knapp 19 Jahre alt und verschwand dann aber auch wieder spurlos. Knapp sieben bis zehn Jahre hörte man rein gar nichts von ihr und es gab keine Informationen über sie während dieser Zeit. Aber dann hieß es, dass sie in Los Angeles an einer Middle School Musik unterrichtete. Insgesamt also gab es zwei große Lücken in ihrem Lebenslauf. Die erste beinhaltete ihre ersten neun Lebensjahre und die zweite Lücke belief sich von ihrem 16. bis zu ihrem 23. Jahr. Über ihr Privatleben selbst konnte er nicht sonderlich viel herausfinden. Sie verstand es allem Anschein nach, Informationen über ihr Privatleben geheim zu halten und somit zu verhindern, dass irgendjemand zu viel erfahren konnte. Das war umso verdächtiger. Insgesamt fehlten Informationen von gut 16 Jahren in ihrem Lebenslauf und egal wie viel L auch nachforschte und wie viele Systeme er hackte, er konnte rein gar nichts über sie während dieser Zeit herausfinden. Als hätte sie in diesen Jahren rein gar nicht existiert. Da war doch etwas faul. Und außerdem beschäftigte ihn diese zweite Lücke. Beyond war mit 15 Jahren aus dem Waisenhaus verschwunden, Rumiko war zu dem Zeitpunkt 16 Jahre alt. Also war sie verschwunden, kurz nachdem sie ihn heimlich am Waisenhaus getroffen hatte. Ob sie zusammen mit ihm untergetaucht war? Aber warum denn? Wieso nur hatte sie Beyond geholfen und warum waren sie so vertraut miteinander? L erkannte, dass er an einem Punkt angekommen war, an dem ihm seine

Recherchen per Computer so schnell nicht weiterbringen würden. Wenn er Informationen haben wollte, gab es nur zwei Möglichkeiten: Entweder sie selbst oder aber Beyond.

„L...“ Als der Detektiv Beyonds Stimme hörte, schrak er innerlich zusammen und schloss sofort sämtliche Informationen zu Rumiko Karasuma. Wenn Beyond das hier noch sah, wäre endgültig die Hölle los. Und das wollte er lieber nicht riskieren. Der Serienmörder hatte sich offenbar wieder beruhigt und setzte sich neben L hin, wobei er genau die gleiche Pose einnahm. Er sah nachdenklich, aber auch unglücklich und gekränkt aus. „Sei mal ehrlich, L: was ist dein Problem, dass ich jemanden von früher kenne, für den ich nicht genauso Hass empfinde wie für alle anderen Menschen? Wenn ich ein ganz normaler Mensch wäre, dann hätte ich vielleicht viele in meinem Umfeld, mit denen ich mich gut verstehen würde. Würdest du etwa bei jedem so eifersüchtig reagieren?“ Das ist es doch gar nicht, dachte L und wich seinem Blick aus. Ich hab sie doch gesehen. Sie ist allein schon optisch der Traum eines jeden Mannes und ich mag es einfach nicht, dass sie dich umarmt, dir durchs Haar streicht und dir auch noch ihren Schal umlegt, als wärt ihr beide ein Paar. Das ist es, was mich so stört. Sie macht sich doch an dich ran, merkst du das denn nicht? Beyond, der offenbar auf eine Antwort gehofft hatte, wurde enttäuscht und sein Ton nahm wieder etwas Enttäuschtes und leicht Verärgertes an. „Wenn du nicht mit mir vernünftig darüber reden willst, dann kann ich dir auch nicht weiterhelfen. Ich finde es nur echt zum Kotzen, dass du mir anscheinend alles zutraust! Du kannst mir einfach nicht vertrauen, obwohl du weißt, dass ich dich über alles liebe und dir niemals wehtun würde. Weißt du, das ist genau das, was mich manchmal so an dir nervt: du behandelst mich wie einen deiner üblichen Verdächtigen und dabei sind wir beide zusammen. Dass du null Erfahrung mit so etwas hast und fast genauso sozialinkompetent bist wie ich, das weiß ich und verstehe ich ja auch. Aber dass du mir allen Ernstes zutraust, dass ich mit dem Nächstbesten fremdgehe, das finde ich absolut ungerecht und darauf habe ich echt keine Lust. Weißt du, eine funktionierende Beziehung beruht auf Vertrauen. Ich für meinen Teil vertraue dir, obwohl es vielleicht nicht immer den Anschein danach hat. Aber ich liebe dich und ich weiß, dass du mich niemals betrügen würdest.“ L sagte immer noch nichts und sah Beyond nicht einmal an. Es war nicht so, dass er nichts sagen wollte, aber er fand einfach nicht die richtigen Worte und er wusste, dass er etwas getan hatte, was nicht richtig war. Er misstraute Beyond und mit seinen Aktionen hatte er einen großen Vertrauensbruch begangen. Im Grunde stimmte es ja. Beyond war kein üblicher Verdächtiger oder irgendeine Schachfigur in seinen Fällen und deshalb durfte er ihn auch nicht so behandeln. Sonst würde er ihn vielleicht eines Tages verlieren. Aber L wusste doch selbst nicht, warum es ihm so schwer fiel, Beyond zu vertrauen, dass dieser ihn nicht betrügen würde und warum er unbedingt alles über diese Rumiko herausfinden musste. Er konnte einfach nicht mit diesem Gefühl umgehen. „Ich wollte dir nicht vor den Kopf stoßen“, sagte er schließlich und senkte den Blick. „Aber das alles hier war so merkwürdig. Ich erfahre erst heute, dass du ein Handy hast und darauf ist nur der Name einer einzigen Person eingespeichert. Und du zögerst keine Sekunde, um sie zu treffen, obwohl du für gewöhnlich den Kontakt zu Menschen meidest. Und dann kommst du nach Hause und hast einen Schal an, der nicht dir gehört. Was soll ich denn bitteschön denken? Ich meine, ich weiß doch selbst nicht genau, was mit mir los ist und wieso es mir so schwer fällt, dir in der Hinsicht zu vertrauen.“ Der BB-Mörder legte einen Arm um seine Schultern und betrachtete ihn nachdenklich. „Bist du etwa eifersüchtig?“ Unsicher zuckte L mit den Schultern. „Ich weiß es selbst nicht. Mich lässt diese Handygeschichte eben nicht los.“ Ebenso wenig

auch die Tatsache, dass es eine so schöne Frau ist, mit der du dich so gut verstehst. Aber diesen Satz schluckte er wieder runter. Denn dann hätte Beyond ja erfahren, dass L ihm nachspioniert hatte und das wollte der Detektiv lieber vermeiden. Beyond seufzte und erwiderte „Es gibt einen ganz banalen Grund dafür, dass ich dir nie von dem Handy erzählt habe: ich habe einfach keinen Grund gesehen, weil wir sowieso immer zusammen sind. Wir sehen uns jeden Tag und da brauche ich eben kein Handy. Das alte Ding habe ich nur für Notfälle und ehrlich gesagt hatte ich es schon fast vergessen gehabt. Aber wenn es dir ein wenig inneren Frieden bringt, gebe ich dir meine Nummer.“ Ach Mensch, das ist es doch nicht, was mir solche Probleme bereitet, du Idiot. Ich will doch nur endlich wissen, was diese Frau von dir will. L fühlte sich irgendwie vollkommen hilflos und wusste nicht, was er tun sollte. Und das schien auch Beyond zu merken. Seine Gesichtszüge verhärteten sich und seine Augen nahmen einen kühlen Glanz an. Er stand auf, packte L am Arm und zog ihn hoch. Dieser war von der plötzlichen Entwicklung vollkommen überrascht und konnte dementsprechend nicht richtig reagieren. Was hatte Beyond jetzt vor und wieso sah er auf einmal wieder so kühl und abweisend aus? „Hey, was ist los mit dir? Was hast du vor?“ „Mitkommen.“ Das war das Einzige, was der Serienmörder sagte und da zerrte er ihn auch schon in Richtung Tür. Der Weg führte sie direkt in Beyonds Zimmer und L begann irgendwie schon zu ahnen, worauf das Ganze hinauslaufen sollte. „Moment mal, Beyond. Das ist doch...“ „Wer nicht hören will, der muss eben fühlen. Und da du dich nicht von Worten überzeugen lassen willst, muss ich eben Taten sprechen lassen, damit du endlich lernst, mir zu vertrauen.“ L schaffte es nicht, sich großartig zur Wehr zu setzen und wurde schon aufs Bett geschubst. Beyond selbst schloss die Tür hinter sich und begann in seinem Schrank zu kramen. Zuerst hatte L nur so eine Vermutung, was sein Lover da zu suchen hatte, aber als er dann die Fesseln und Lederriemen sah, kam ihm die Gewissheit, was gleich folgen würde.